
FÖRDERKREIS BURG VONDERN e.V.
OB-OSTERFELD



**Burg
post**

3/86

Vondern wird zum ersten Mal in einer Urkunde von 1266 erwähnt: Gerhard von Vondern und seine Frau Elizabeth erhalten vom Essener Kanonikerstift "die Güter in Vondern" zu Lehen, die sie vorher schon in Pfandschaft hatten. Über Lage und Aussehen einer Burg des 13. Jahrhunderts ist zwar nichts bekannt,

doch läßt eine regelmäßige, im Grundriß runde Bodenerhebung, die sich deutlich südlich der heutigen Anlage auf den Wiesen abzeichnet, auf eine "Motte" als Vorgängerbau schließen. (Motte = Erdhügelburg, Erdaufschüttung, die durch einen ringsherumlaufenden trockenen oder mit Wasser gefüllten Graben begrenzt und geschützt wurde).

Um 1400 stirbt als letzter seines Namens Dietrich von Vondern. Nach dem frühen Tode des Ehemannes der Erbin Vrederun, Johans von Overhuis aus Mengede, fällt die Burg an die Enkelin Dietrichs, Elseken von Overhuis, die Wessel von Loe (um 1370 - 1456) aus Haus Loe in Marl heiratet. Wessel steht als Amtmann von Holten im Dienste des Herzogs von Kleve. Vondern ist also jetzt, wie auch wahrscheinlich schon früher, klevisches Lehen.

Die bedeutendste Persönlichkeit unter den Nachkommen Wessels ist zweifellos sein Sohn Johann (um 1405 - um 1480). Dieser, auf Vondern geboren, wird Droste, das heißt höchster Verwaltungsbeamter, in der Liemers, dem Gebiet zwischen Emmerich im Süden und der Ijssel im Nordosten, und Droste zu Holten. Sein Amtssitz ist in Zevenaar. Er wohnt auf Haus Enghuizen bei Zevenaar. Die Drostenämter in der Liemers und von Holten gehen auf Sohn und Enkel Johanns über. Erst sein Urenkel Wessel von Loe, nur noch Drost von Holten, wohnt wieder auf Vondern.

Wie viele fromme Stiftungen verraten, sind die Loes begütert, und sie verstehen es, ihren Besitz zu mehren.

Zu ihrer Zeit muß auch das spätgotische Torgebäude der Vorburg entstanden sein.

Die Vorburg im Westen der ursprünglich zweiteiligen Wasserburg besteht aus zwei Gebäudetrakten, die den rechteckigen Innenhof nach Süden und Westen abschließen.

Im Gegensatz zu dem jüngeren einstöckigen, mit Satteldach gedeckten Wirtschaftsgebäude an der Südseite wirkt die Toranlage im Westen höchst imposant. An den höheren Mittelbau mit dem spitzbogigen Tor, zu dem ursprünglich von außen her über die heute verlandete Gräfte eine Zugbrücke führte, lehnt sich ein im oberen Stockwerk achtseitiges Treppentürmchen an. Den Eckabschluß der Front nach beiden Seiten bilden zwei mächtige, in die Gräfte hinein vorspringende zweistöckige Rundtürme, die mit dem Torbau durch überdachte Wehrgänge verbunden sind. Bei der sonstigen Schmucklosigkeit des Gebäudes fällt der fein gemeißelte, aus gotischen Dreipaßbögen bestehende Sandsteinfries,

der die Mauern der Türme nach oben zu abschließt, um so stärker ins Auge. Fundamentreste lassen auch auf eine Begrenzung des Hofes nach Norden schließen.

Mit dem Tode Wessels von Loe, 1567, erlischt dieser Zweig der Familie von Loe im Mannesstamm. Durch Heirat gelangt Vondern nun an Johann von Wylich in't Venne (bei Xanten), in der nächsten Generation, 1592, ebenfalls durch Heirat, an Friedrich von Brempt, Drosten zu Geldern, Rheinbach und Ruhrort.

Ist schon unter Friedrich Vondern nur noch Teil eines weit ausgedehnten Besitzes, vermag dessen Sohn Johann die Güter noch zu vermehren. So erwirbt er durch Heirat unter anderem die Reichsfeste Landscron.

Doch erlischt dieser Zweig der Familie kinderlos, wie erzählt wird, infolge eines Fluches, den die Schwiegermutter Johanns einst gegen diesen schleuderte.

Mit dem Ausgang des 16. Jahrhunderts wird die Gegend um Osterfeld ununterbrochen durch Kriegswirren in Mitleidenschaft gezogen. Um 1670 ziehen die Truppen Ludwigs XIV. über die Emscher. Burgen und Schlösser der Umgebung werden in Schutt und Asche gelegt, so auch vermutlich das Herrenhaus zu Vondern.

Das heutige Herrenhaus, wohl gegen Ende des 17. Jahrhunderts errichtet, besteht aus nur einem Flügel, der von der Vorburg durch eine jetzt verlandete Gräfte getrennt war. Die zweibogige Brücke ist mit einem rustizierten, kugelbekrönten Pfeilerpaar geschmückt.

Der äußerst schlichte zweistöckige und zwei Achsen tiefe Backsteinbau, der im Nordosten heute einen Anbau mit Treppenhaus hat, besitzt sandsteingerahmte Steinkreuzfenster und ist mit einem Walmdach gedeckt. Die sieben Achsen breite Fassade ist kaum merklich akzentuiert durch einen nur um eine Steinbreite vorspringenden Mittelrisalit. In diesem sind Türfeld, darüberliegendes Wappen und Fenster zu einer Form zusammengefaßt. Die Seiten werden besonders betont durch einstöckige, mit Schweifhaube versehene pavillonartige Vorsprünge.

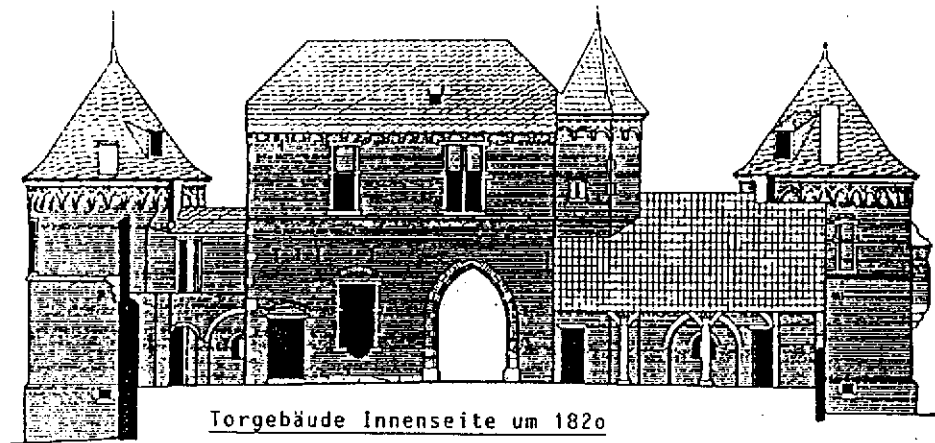
Eine Gräfte, heute ebenfalls verlandet, umschloß ältere Vorburg und barocke Hauptburg.

Nach dem Tode des letzten kinderlosen von Brempt, 1729, kommt Vondern, nun als brandenburgisch-preußisches Lehen, an einen Vetter, Johann Hermann Franz von Nesselrode, der infolge des gleichzeitigen Erwerbs der reichsunmittelbaren Burg Landscron in den Grafenstand erhoben wird.

Im Besitz der Grafen von Nesselrode bleibt die Wasserburg bis 1946. Vom ausgehenden 18. Jahrhundert an wird sie nur noch von Rentmeistern, bzw. Verwaltern der Grafen von Nesselrode bewohnt.

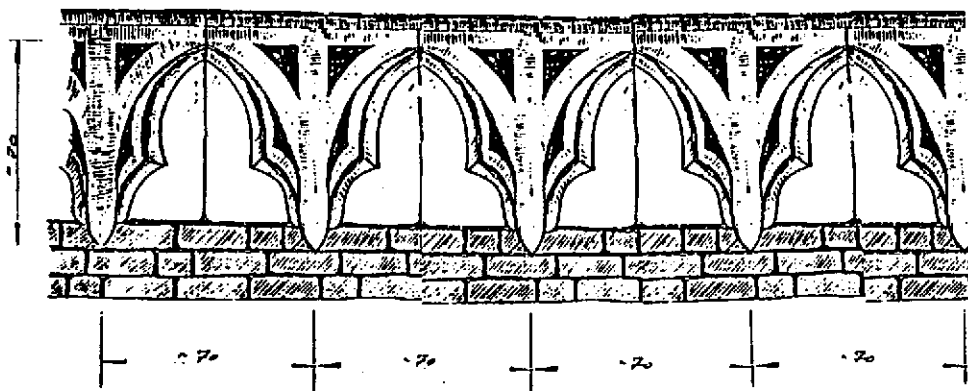
1946 erwirbt die Stadt Oberhausen den verfallenen und zusätzlich durch Kriegseinwirkungen beschädigten Baukomplex.

1984 wird der Förderkreis Burg Vondern e.V. Mieter der frei werdenden Räume.



Torgebäude Innenseite um 1820

Plan 30a/30b des Dornerfaffen Münzer und des Stadtbauamtes Detmold
 Teil 1: 1:200



Gotischer Bogenfries · Zeichnung: Dieter Kusenberg

-
- Veranstaltungen: - Regelmäßig wechselnde Kunstausstellungen
 Öffnungszeiten und Führungen s. Tagespresse
- Führungen durch die Burg
 In den Sommermonaten jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr
 - Gruppenführungen auch nach telefonischer Vereinbarung

Tel.: 0208 - 89 00 31 Frau Bode

Helfen Sie mit, dieses bedeutende Denkmal der Vergangenheit zu erhalten, indem Sie Mitglied des Förderkreises Burg Vondern werden:

Förderkreis Burg Vondern e.V.
 Postfach 12 03 11
 Bottroper Str. 208
 4200 Oberhausen 12
 Tel.: 0208 - 89 00 31